

Ottendorfer Zeitung

Bezugspreis:
Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt Viertel-
jährlich 1 Mk. Einzelne Nummer 10 Pf.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigenblatt

Anzeigenpreis:
Für die kleinste Korpus-Gasse oder
deren Raum 10 Pf. — Im Reklameteil
für die kleinste Korpus-Gasse 25 Pf.
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Röhle, Buchdruckerei in Groß-Ottfilla.

Verantwortlich für die Redaktion H. Röhle in Groß-Ottfilla.

Nummer 117

Freitag, den 2. Oktober 1914

13 Jahrgang

Neuestes vom Tage.

Großes Hauptquartier. Nördlich und südlich von Albert vorgehende überlegene feindliche Kräfte sind unter schweren Verlusten für sie zurückgeschlagen worden. Aus der Front der Schlachtlinie ist nichts Neues zu melden. An den Argonnen geht unser Angriff stetig, wenn auch langsam vorwärts. Vor den Sperrforts an der Maaslinie keine Veränderung. In Elsass-Lothringen stieg der Feind gestern in den mittleren Vogesen vor. Seine Angriffe wurden kräftig zurückgeworfen. Vor Antwerpen sind zwei der unter Feuer genommenen Forts zerstört. Vom flüchtigen Kriegsschauplatz ist noch nichts Besonderes zu melden.

Der Generalstabsarzt der Armee und Chef des Sanitätswesens v. Schjerning hat Seine Majestät dem Kaiser die folgende Meldung erstattet: Vor einigen Tagen wurde in Orthes ein Lazarett von Franktireuren überfallen. Bei der am 24. Septbr. gegen Orthes unternommenen Strafexpedition durch das Landwehrbataillon Nr. 35 stieß dieses auf überlegene feindliche Truppen aller Gattungen und mußte unter Verlusten von 8 Toten und 35 Verwundeten zurück. Ein am nächsten Tag ausgefandenes bayrisches Pionierbataillon stieß auf keine Feinde mehr und fand Orthes von den Einwohnern verlassen. Im Ort wurden 20 beim Gefecht am vorhergehenden Tage verwundete Deutsche grauenhaft verstümmelt aufgefunden. Ohren und Nasen waren ihnen abgeschnitten. Man hatte sie durch Einführen von Sägemehl in Mund und Nasen erstickt. Die Wichtigkeit des darüber angenommenen Beschlusses wurde von zwei französischen Geistlichen unterschrieben bestätigt. Orthes wurde dem Erdboden gleich gemacht.

Rotterdam. Um einen Versuch deutscher Truppen, bei Termande den Uebergang über die Schelde zu erzwingen, zu vereiteln, machte das Antwerpener Festungsheer einen großen Ausfall. Es gelang den Deutschen, die Antwerpener Festungstruppen dreimal zurückzuschlagen, die nach den gestrigen Abendgefechten mit über 70000 Mann in das Gefecht verwickelt wurden. Auf beiden Seiten traten starke Abteilungen Artillerie und zahlreiche Maschinengewehre in Aktion. Die Belgier hatten sich in der Ortschaft Oudeghem festgesetzt, die in Brand geschossen wurde. Die Belgier begannen den Kampf selbst als unentschieden, mit anderen Worten: sie sind mit blutigem Köpfen zurückgeschlagen worden. Auch scheinen sie durch das deutsche Granatfeuer starke Verluste gehabt zu haben.

Rotterdam. An der holländischen Grenze macht sich jetzt die von den Deutschen eingeleitete Besiegerung von Antwerpen deutlich bemerkbar. Aus Vaars-Nassau, einem Städtchen an der südlichen Grenze der Provinz Brabant, trafen Tausende belgischer Flüchtlinge ein. Sie erzählen, daß die Deutschen bei ihrem Vordringen gegen Antwerpen die Gegend der Kempen (Campins) und den ganzen Norden Belgiens von belgischen Soldaten säuberten. Die holländische Dampfstraßenbahn Breda-Antwerpen, welche bisher den Verkehr mit Belgien unterhielt, gab ihren Dienst in belgischem Gebiet auf und fährt nur noch bis zur Grenzstelle Breda. Von dort müssen die Reisenden mit einem Omnibus weiterfahren. Nach Meldungen aus Turnhout treiben die deutschen Truppen die belgische Feldarmee aus drei Richtungen nach dem Antwerpener Festungsbüchel zu vor sich her. Die neue Beschießung Wechelns

steht mit diesen Operationen im Zusammenhang. Die Beschießung der vorgeschobenen Forts der Antwerpener Festungslinie richtete große Verheerungen an. Mit großer Geschwindigkeit hatten die Deutschen ihre Geschütze hinter ihren schirmhüllenden Vorposten herbeigeschafft, ohne daß die von Antwerpen aus in starken Abteilungen vorgehenden Belgier dies verhindern konnten. Tags darauf stellte sich heraus, daß sich die schweren Kanonen schon in Schußweite befielen, und die Beschießung jener Forts fing an. Die Dorfbewohner strömten scharenweise nach Antwerpen. An der holländischen Grenze hört man fortwährend das Krachen des Geschützes und das Donnern der Kanonen. In der Nacht rückten die deutschen Regimenter mit großen Verstärkungen gegen Aalst (Alost) vor und beschossen den Ort heftig. Am Montag nachmittags verteidigten sich die Belgier noch an der Brücke über den Denderflus. Auch in Gent treffen zahlreiche Flüchtlinge ein, welche im Ausstellungsgebäude untergebracht werden.

Amsterdam. Der „Nieuw Rotterdamsche Courant“ meldet, daß deutsche Truppen Moll in Belgisch-Lomburg besetzt haben. Die Belgier seien nach Turnhout zurückgetrieben worden. Ein Versuch der Belgier, nach dem Eintreffen von Verstärkungen Moll zurückzuerobern, sei durch die deutsche Artillerie abgelehrt worden. Turnhout liegt etwa 20 Kilometer nordwestlich von Moll und nur etwa 10 Kilometer von der holländischen Grenze, so daß die Belgier in eine läbliche Lage gekommen zu sein scheinen.

Wien. Amtlich wird bekanntgegeben. Am 28. September ist nach mehr als vierzehntägigen hartnäckigen Kämpfen, während denen unsere Truppen die Drina und die Save neuerdings überschritten haben, auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz eine kurze Operationspause eingetreten. Unsere Truppen stehen insgesamt auf serbischen Gebiet und behaupten sich vorerst in den blutig erzwungenen Stellung gegen unausgesetzte hartnäckige Angriffe. Die Angriffe enden stets mit bedeutenden Verlusten des Gegners. In den letzten Kämpfen wurden insgesamt 14 Geschütze und mehrere Maschinengewehre erbeutet. Die Zahl der Gefangenen ist bedeutend, ebenso die der Deserteur. Die Nachrichten über die serbisch-montenegrinische Offensive nach Bosnien sind durch den Einfall untergeordneter Kräfte in das Gebiet an der Sandshalgrenze hervorgerufen worden. Maßregeln zur Säuberung dieses Gebietes wurden unvorzüglich getroffen: Potiorek, Feldzeugmeister.

Konstantinopel. Wie der Idam erzählt, hat sich zwischen den Russen und dem persischen Stamme der Karbar ein Zusammenstoß stattgefunden. Ein Angriff der Russen wurde abgelehnt, ein russischer Offizier und etliche Soldaten wurden getötet. Derselbe Stamm hat den Scheich von Darzgam und seine Anhänger als russische Parteigänger, die vor längerer Zeit geflüchtet waren festgenommen und den türkischen Behörden ausgeliefert. — Aus persischen Blättern übernimmt Idam folgende Meldung: Die Russen ziehen sich aus Persien zurück. Die russischen Kosaken sind aus Meshed über Ashabad abgerückt, haben aber einen Teil ihrer Waffen zurückgelassen. Die Russen haben aus Angst vor dem Ausbruch eines Aufstandes über alle von Muselmännern bewohnte Gebiete Rußlands den Belagerungszustand verhängt. Die Nachricht, daß die Russen von den Oesterreichern und Deutschen geschlagen worden seien, hat eine heftige Strömung gegen Rußland hervorgerufen. In Turkestan dauert der Transport von Truppen nach Rußland fort. Post und

Handelsverkehr sind eingestellt. Die Russen verstärken ihre Befestigungen an der afghanischen Grenze bei Kusch. Die Afghanen haben einen Hügel angegriffen der den nach Afghanistan führenden russischen Tunnel beherrscht. Der Tunnel soll eingestürzt und es sollen mehrere Russen darin verschüttet worden sein. Der Emir von Afghanistan hat 180000 Mann an die Grenze von Turkestan entsandt. Diese Truppen sollen noch verstärkt werden. Die Russen sollen auch befürchten, daß die Persier der Provinz Aserbeidschau und Chorassen gegen sie marschieren würden.

London. Die Admiralität gibt bekannt, daß während der letzten Tage der Kreuzer Emden im Indischen Ozean die Dampfer Lamerico, Singub, Alberta und Toyle weggenommen und in den Grund gehohlet, sowie ein Kohlenstoffschiff weggenommen hat. Die Besatzungen der Schiffe wurden auf den Dampfer Gysedale der ebenfalls genommen, aber wieder freigelassen wurde, nach Colombo gebracht, wo sie am Dienstag früh eintrafen. — Die griechische Firma P. A. Embericos teilt der englischen Regierung mit, daß der Kreuzer Emden ihren Dampfer Kontopores zwang, ihn mit Kohlen zu versorgen.

Rotterdam. Der englische Dampfer Monna mit einer Ladung Kopra wurde noch einer Depesche aus Sidney von den Deutschen bei den Marshallinseln erbeutet. Budapest. Laut amtlicher Meldung waren die Kämpfe, die am Montag und Dienstag um Ujad stattfanden, erfolgreich. Die Russen wurden zurückgedrängt. Der Ungarische Hof befindet sich wieder in unseren Händen. Die Russen erlitten sehr schwere Verluste.

Der Bester Loyd meldet aus Konstantinopel, daß die türkische Regierung auf die Forderung des englischen Botschafters, dem Rußland sich anzuschließen dürfte, die Sperrung der Dardanellen aufzuheben, erklärt habe, die Dardanellen bleiben gesperrt bis England die Flottenpolizei vor den Dardanellen aufgehoben und seine Kriegsfahrzeuge zurückbeordert habe.

Frankfurt. Die Frankf. Stg. meldet aus Konstantinopel: Die Sperrung der Dardanellen trifft auch aufs empfindlichste die Getreideausfuhr Rußlands und auch Rumaniens nach England. Gewöhnlich unternehmen die französischen Messagerie-Dampfer nur einmal wöchentlich die Fahrt Marseille-Odessa. Seit einem Monat verkehren täglich kaum irgendwelche Passagiere, während starke Sendungen Kriegsmaterial und Goldladungen für Rußland befördert wurden, was nunmehr aufhört.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Ottfilla, 1. Oktober 1914.

— Gefallen auf dem Felde der Ehre... Täglich sieht man in den Zeitungen die schwarzgeränderten Anzeigen mit dem schlichten und doch so viel sagenden Tappferkreuz. Es ist eine erschütternde, sich unerbittlich wiederholende Sprache: Er starb den Heldentod fürs Vaterland, er fiel auf dem Felde der Ehre... Oder, was ja auf dasselbe hinauskommt, die in der Schlacht oder auf einem Streitzuge oder sonstwie im Vaterlanddienste empfangenen Wunden ließen sich nicht zur Heilung bringen und es ward ein schweres Siechtum zum Tode. Wie viele weitere deutsche Streiter weisen nun schon im stillen Land! Tausende sind es, und neben den Jüngeren und ganz Jungen sind Ältere und Ergrante dahingegangen, die froh das Leben packende Jugend weiterleben mit dem vom Leben Gereizten, und das Sterben kam

über sie alle, so plötzlich so ganz vor der eigentlichen Zeit... Und die Angehörigen sind in tiefer Trauer. Der Gatte der Vater, der Sohn, der Bruder der Brautgarn — ach, es ist eine Wunde gerissen, es ist ein unerfeglicher persönlicher Verlust, und man fühlt ein armes Menschenwort kann hier nur wenig trösten. Es gehört viel innerste religiöse Kraft zum tapferen Obenaufbleiben in solcher Kummertagen aber sie ist eben doch bei ungezählten Menschen vorhanden, und sie vereint sich aufs Schönste mit dem stolzen und starken Bewußtsein, daß es ein Opfer galt fürs liebe, teure Vaterland. Ueber den Gräbern der Gefallenen geht's wie ein mahrender Heldenjüngling, anfeuernd zu neuem Hoffen und Kämpfen bis zum endgültigen Siege. „Auf, Deutschland, auf — und Gott mit dir! Ins Feld! Der Wärfel lüert! Wohl schnür's die Brust uns, denken wir des Blutes, daß fließen wird — dennoch das Auge läßt empork!“... Jammer wand man denen die auf dem Felde der Ehre fielen, einen besonderen Ruhm- und Dankes-Kranz, die deutsche Geschichte ist reich an solchen Helden, und auch diesmal gehören sie allen Verufen und Sünden an; der Mann aus ärztlichen Gelübde fiel neben dem einfachen Arbeiter. Wir wollen sie nicht vergessen, diese tüchtigen Söhne des Vaterlandes. Wir wollen ihr Andenken in höchsten Ehren halten, und es soll ein leuchtendes Vorbild für alle sein, denen ihr Deutschtum eine heilige, persönliche Verpflichtung bedeutet...

Der Kriegselmet hat sich eingestellt. In klaren Nächten ist jetzt Mitte Oktober der im Dezember 1913 entdeckte Komet „Delaban“ zu sehen. Er steht gegen 10 Uhr abends fast „drohtlich“ vom Behauer, südlich des Bogen vom „Großen Bären“ und wandert bis Mitte Oktober allmählich gegen den nordwestlichen Horizont auf den hellleuchtenden Stern „Arkturus“ im „Bootes“ zu. Der „Arkturus“ steht in der Verlängerung des Schweifes des Großen Bären. Der Komet ist als ein diffuses Sternchen 3.—4. Größe mit einem Opernglas schon deutlich zu erkennen. Wer scharfe Augen besitzt, kann ihn sogar mit unbewaffneten Auge beobachten. Der Komet dürfte im ersten Drittel des Oktober noch klarer werden, wahrscheinlich bis zur Erkennbarkeit eines Sternes 2. Größe. Er besitzt einen deutlichen Kern und zwei von der Sonne abgewendete Schweife von denen der eine etwas heller als der andere ist.

Dresden. Stadtkourat Erdwein ist in das freiwillige Automobilkorps eingetreten und hat sich gestern mit dem Zuge, der die Dresdner Liebesgaben den Truppen im Felde zugeführt, nach den westlichen Kriegsschauplatz begeben.

Postverkehr der Kriegsgefangenen. Von jetzt ab können Postsendungen von Kriegsgefangenen und für solche angenommen und befördert werden. Zunächst werden nur offene Briefsendungen ohne Nachnahme, und zwar offene gewöhnliche Briefe, Postkarten, Druckfachen, Warenproben und Geschäftspapiere, ferner Briefe und Küstchen mit Verlangabe ohne Nachnahme sowie Postpakete bis 5 kg ohne Nachnahme innerhalb Deutschlands, nach und aus Oesterreich-Ungarn und den neutralen Ländern sowie im Verkehr mit Belgien, Frankreich, Großbritannien und Rußland zugelassen. Postanweisungen sind in demselben Bereiche mit Ausnahme von Belgien, Großbritannien und Rußland zulässig. Im Verkehr mit dem Auslande werden die Sendungen, die von Kriegsgefangenen abgehändelt werden oder für sie bestimmt sind, gebührenfrei befördert.

Kirchennachrichten.

Ottendorf-Ottfilla.

Donnerstag, den 1. Oktober 1914.

Abends 7/8 Uhr: Kriegsbefund.